

Wir werden (so schloß der Vertreter der Reichsregierung) unser Bestreben naturgemäß dahin richten, die österreichische Regierung zu bewegen, daß sie ihre Einigungsbereitschaft wenigstens bis zu dem Betrage der deutschen, da wo eine Parität überhaupt noch Frage der Verhältnisse angeht, herabsetze. Wir haben dabei sehr wohl im Auge und dürfen nicht vergessen, daß wir Frankreich gegenüber nach dem Friedensvertrage an die Klausel der mehrbegründeten Nationen gebunden sind, daß wir also den Handelsvertrag nicht bloß mit Österreich, sondern auch mit Frankreich abschließen. Wir wissen sehr wohl, welche Verantwortung damit verbunden ist, daß wir in dieser Weise vorgehen; aber, ich glaube, Sie können beruhigt sein, einmal, daß wir mit vollständiger Sachkenntnis an die Verhandlungen herantreten und zweitens, daß wir sie so führen werden, daß die deutsche Industrie darunter nicht leiden wird.

Die „Deutsche Zeitung“ erwähnt ein Gerücht, wonach das österreichische Ministerium, falls die österreichisch-ungarischen Kugelschloßlagen in der österreichischen Abgeordnetenkammer unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen sollten, bei der Krone die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen in Anregung bringen würde. Von anderer Seite liegt keinerlei Bestätigung dieses Gerüchtes vor. Es finden fortgesetzte sozialistische Untersuchungen in Galizien und Transsilvanien bei Theologie-Studirenden in Lemberg statt.

Aus dem Russisch-Schreiben, das der Minister Foxort an die Präfekten erlassen hat, theilen wir im Folgenden den Hauptinhalt mit:

Sie werden es sich, Herr Präfekt, angelegen sein lassen, die öffentliche Meinung gründlich anzuführen. Jedermann soll wissen, daß der Marschall Mac Mahon, indem er sich nach der Zeit des Uebergewichts einer Kammer wendet, welche die vollstreckende Gewalt und den Senat ähnlich zu verdrängen droht, eine jener gewaltigen Kräfte beschwor, von denen unsere Geschichte so traurige Beispiele bietet und die alle regelmäßigen Institutionen zerschmettern. Sie werden diesen Wahrspruch überall Eingang verschaffen. Sie müssen sich in beständiger Berührung mit den Bevölkerungen setzen, um zu verhindern, daß man sie irre führe. Die Aufgabe der Regierungen beschränkt sich nicht darauf, die laufenden Verwaltungsgeschäfte zu regeln; sie haben vor allem die Pflicht, mit thätigster Initiative die öffentliche Meinung aufzuklären und gegen die zahllosen Irrthümer zu schützen, welche von den feindlichen Parteien verbreitet werden. Diese Pflicht ist heute gebieterischer als je, in dem Augenblicke, da Männer, die nach gestern mit einem öffentlichen Mandate besetzt waren, im Lande systematisch die falschesten und lächerlichsten Gerüchte verbreiten, den Krieg ankündigen, während der Friede geachtet bleibt, die Interessen zu demütigen suchen, während das Streben der Staatsbürger ein allgemeines und wachsendes Vertrauen bekundet, und ähnliche Bestrebungen auszuführen trachten, während die Nation nur nach Sammlung, Ruhe und Arbeit verlangt. Indem Sie also das Land zu einer richtigen Beurteilung der Thatigkeiten geleiten, werden Sie den Boden für die große Wahlangelegenheit ebnen, zu der es demnächst einberufen werden soll. Zu allen Zeiten und unter allen Regierungsformen hat man viel über den Antheil der Regierung an den Wahlen gestritten und auch ich will jetzt diese Frage mit der größten Offenheit erörtern.

Die Regierung hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dem Wahlkörper die Candidaten zu benennen, welche ihre Politik unterstützen, und die Candidaten, welche dieselbe bekämpfen. Sie hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, zu den Bevölkerungen zu sagen: Mit diesem Candidaten bin ich untrübe, jener vertritt dagegen meine Tendenzen und mein Programm. Die Wahl steht euch frei, aber nach diesem Winkelt werdet ihr wenigstens mit Sachkenntnis wählen. Mit einer solchen Sprache klärt die Regierung die Wähler lebhaft auf und es wäre sonderbar, wenn man ihr dieses Recht freitig machen wollte. Sehen wir nicht oft genug unsere Gegner demüthigt, auf den öffentlichen Weis durch Lüge, Verleumdung, Furcht, durch die verwerflichsten Kunstgriffe zu wissen? Sehen wir nicht die öffentlichen Orte häufig in förmliche Herde der Wahlbesprechung umgewandelt, wo man sich in der größtmöglichen Weise an die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit wendet? Wie sollten wir uns da bedenken, das allgemeine Stimmrecht vor den Falschheiten zu behüten, die man ihm unausführlich legt? Die Wahlen vom 20. Februar bieten uns in dieser Hinsicht Lehren, die für uns nicht verlorene sein sollen. Wenn man die Kandidaten der Candidaten dieser Zeit nachsieht, ist man von der Entscheidung betroffen, daß sie sämtlich als ihren Hauptzweck auf das öffentliche Vertrauen ihre Hingebung für den Marschall Mac Mahon geltend machen: unter diesem sonderbar angemessenen Patronat ernannten ihre gekörten Wähler die meisten von denen, welche seitdem die erklärten Gegner des Staatsoberhauptes geworden sind. Jetzt gilt es, diese Schliche zu vereiteln und diese falschen Hingebungen zu entlarven.

Die französischen Republikaner, denen in Folge der Auflösung der Deputirtenkammer die parlamentarische Rednertribüne entzogen ist, führen den Krieg hauptsächlich in ihrer Parteipresse, nebst in Gelegenheitsreden bei Banketten und sonstigen Zusammenkünften. Presproceffe sind daher an der Tagesordnung und bilden eine stehende Rubrik der republikanischen Zeitungslectüre. Der vom Marschall-Präsidenten an die Armee gerichtete Tagesbefehl erregt begrifflich-weise das Mißfallen der Republikaner aller Schattirungen, welche darin eine Kompetenz-Überschreitung des Staatsoberhauptes erblicken. — Auch über die Grenzen Frankreichs hinaus wird die hohe Bedeutung der vom Marschall gesprochenen Worte gewürdigt; in ihrer neuesten Nummer fügt die halbamtliche „Provinsiale Correspondenz“ zu dem Schlusspasse des Tagesbefehls die lateinische Bemerkung: „Auch diese Worte lassen den ganzen Ernst der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich erkennen.“

Verilla, Ramos und Laguerro sind aus Frankreich ausgewiesen und an die deutsche Grenze gebracht worden.

Weiters in Paris eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Panzertruppe „Neue Blanche“ nicht gefangen, es gelang vielmehr, dieselbe an der Küste anlaufen zu lassen. Wie aus Belgien gemeldet wird, hat die Cynoptina einen Ausbruch zur Verhütung einer Invasion an den Rächen gemocht. Das

Aber eine Mehrheit von zwei Drittel der Mitglieder. Die Nachricht von einem bevorstehenden Durchmarsch rumänischer Truppen bei Radzewoach behauptet eine Vereinigung mit der serbischen Armee an der Timoklinie wird als vollständig unbegründet bezeichnet. Seitens der serbischen Regierung ist eine Mobilisirung von Truppen bis jetzt nicht angeordnet worden. Dagegen verläutet, daß der Kriegsminister behauptet einer neuen Organisation der Armee die Erhöhung des Actioftandes auf 20,000 Mann beantragen werde.

Der türkische Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Porte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: „Das Journal „La France“ in Paris hat in der Kammer vom 21. Juni eine Note veröffentlicht, die der rumänische Minister des Auswärtigen, Bogalicescu, am 15. Juni an die diplomatischen Agenten der Großmächte in Bukarest gerichtet haben soll und in welcher behauptet wird, die türkischen Militär-Oberbehörden und die türkischen Truppenbefehlshaber hätten den Befehl erhalten, den rumänischen Soldaten keinen Schaden zu thun. Sie werden ersucht, dieser Behauptung, die eine Beschimpfung der kaiserlichen Armee enthält und das Geschick und Unrechtheit solcher willkürlich erhobenen Behauptungen hervorzuheben, die das entschiedenste und bestimmteste Dementi entgegen zu setzen. Mit derselben Bestimmtheit wollen Sie der in demselben Blatte enthaltenen unwürdigen Beschuldigung entgegenzutreten, daß von dem cirkassischen Corps und den freiwilligen Hirten, Frauen und Kinder niedergemetzelt worden seien. Es ist notwendig, daß das unparteiische Europa die verlesenerischen Beschuldigungen kennen lerne, zu welchen die Regierung der vereinigten Fürstenthümer ihrem Sultan gegenüber sich nicht scheut ihre Zustimmung zu nehmen.“

Aus Barna melden türkische Nachrichten vom 2. d. M.: Bis gestern Vormittag lagen am Siftowa und dessen Umgegend keine wichtigeren Nachrichten vor. Die russische Cavallerie schwärmte auf der Straße bis Djela und Akair. Von türkischen Reiterpatrouillen wird gemeldet, es hätten stärkere russische Abtheilungen die Donra in ihrem unteren Laufe überschritten. Direct russische Donauquartier rückt wahrscheinlich direct gegen Trowa vor und wird auf dieser Route ein größerer Kampf erwartet, sobald die Russen die Donau mit genügender Macht passirt haben. Man glaubt, daß noch ein weiterer Donauübergang der Russen zwischen Ruffschaf und Sibiria stattfinden werde; Ruffschaf wird täglich Hundstanz bombardirt.

Aus Barna meldet ein Telegramm der „N. Fr. Pr.“ vom 3. Juli: Der Seraskier Redif Pascha ist heute Abend hier eingetroffen und begibt sich morgen in das Hauptquartier. Das österreichische und französische Consulat in Ruffschaf haben durch das vorgestrigte Bombardement der Russen stark gelitten. Auf der Insel Ramazan, gegenüber von Ruffschaf, sind gestern russische Infanterie-Abtheilungen gesehen worden. Meldungen aus Ruffschaf Polen zufolge haben die in den westlichen Gouvernements Rufflands angehörenden Truppen den Vormarsch nach Süden begonnen, 150,000 Mann würden an die Donau nachgeschoben.

Das jetzt liegen offizielle russische Nachrichten über die Einnahme von Trowa noch nicht vor. Nach einem Telegramm der „Neuen Freien Presse“ geht in Konstantinopel das Gerücht von einer großen Schlacht bei Klaskert und angeblich bedeutenden Verlusten der Russen (?).

Aus Peterburg, 4. Juli, wird gemeldet: Die von türkischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Türken auf Karz vorgeückt und die Russen zur Aufhebung der Belagerung von Karz genöthigt hätten, ist völlig unbegründet. Noch heute sind aus dem Lager vor Karz hier Nachrichten eingegangen.

Der Commandant von Novibajar, Mehmed Ali, welcher gegenwärtig gegen Montenegro operirt, soll, wie verläutet, das Commando in Thessalien übernehmen.

### Die Balkanpässe.

„So viel Lärm um so kleine Berge!“ — soll ein englischer Tourist beim Anblick des Balkan ausgerufen haben.

Wer in den Gletscherhöhen untrer Schweizer und Tyroler Alpen, wer im Kaukasus, in den Abessinischen Wildnissen, wer im Himalaja, in den Cordilleren seine touristischen Kletterstudien gemacht hat, der mag schon ein gutes Recht zu solchem Ausruf haben.

Der Balkan erstreckt sich nicht in solcher Länge (seine äußersten Ausläufer im Westen und Osten liegen nur zwischen 5 Längengraden); — er schneilt nicht zu solchen Massen, erhebt sich nicht in solchen Höhen (nur wenige der höchsten Gipfel erheben sich über 5—6000 Fuß). Seine Bedeutung liegt nicht in seiner orographischen, physischen Massenerhebung, sie liegt vielmehr darin, daß er eine politisch-strategische Grenzschranke ist. Als solche Schranke brach er oft schon die Hoch- und Sturmstürze wilder Völkerströmung, den Kapraun stürmender Kriegshere.

Dieser seine Bedeutung zieht auch augenblicklich unsere Blicke auf sich.

Von den beiden natürlichen Schutzgrenzen der Türkei gegen Rußland im Norden, von der Donau und dem Balkan, hat die Türkei die Donau schon verloren. Die Russen stehen in weitestreckten Heereszügen auf türkischem Boden. Wenn es ihnen gelänge, auch den Balkan in seinen Ausläufen, in seinen Flügeln zu umgeben oder von der Front zu erstürmen, dann würde der Halbmond in sein letztes Viertel treten und das letzte

geschlagene Brod in dem schwarzen Tintensee diplomatischer Verhandlungen schwimmen. Und diese Krisis kann sich wohl noch eine Weile hinzögern; doch ist sie in nicht zu fernem Zeit zu erwarten.

Orientiren wir uns mit einigen Blicken auf diesem Schauplatz der Entscheidung. Vor allem sind die Pässe, die Uebergangstragen über das Gebirge mit flüchtiger Skizze zu markiren.

Nur 5 Hauptpässe führen über den Balkan von Kibos nach Bradowy und Sibiria, der Radir Dörent genannt.

1) Der östliche über den Tineh-Balkan von Kibos nach Bradowy und Sibiria, der Radir Dörent genannt.

2) Westlicher der von Karnabad, a. nach Nord über Schumla und b. nach Nordwest über Kasan und Osmanbazar bis Ruffschaf führend (Von Karnabad geht auch der Dobrospas aus).

3) Der Demir Kapu von Iblone nach Tirmawa und Ruffschaf.

4) 8 Meilen weiter der Tschipa-Pas von Refanjak nach Tirmawa.

5) 18 Meilen weiter nach Westen der von Tatar, Safardschah nach Sofia, zwischen den auf der Höhe befindlichen Ruinen der Trojanische Pforte hin, den Resten einer der Pyli, welche die Römer zur Sicherung der Gebirgsübergänge errichtet hatten.

Alle diese Pässe, auf denen türkische Sicherheitsposten (Karakis), wenn auch anscheinend in schwacher Zahl, stationirt sind, dürfen nur als Saumpfaden und Karawanenwege betrachtet werden. Geschichtlich berühmt ist der Uebergang des russischen Heeres unter dem Feldmarschall Diebitsch über den seltsam für unübersteiglich gehaltenen und obenbrein in seinen Hauptzungen durch die Festung Schumla geschützten Wall des Balkan im Juli 1829. Derselbe wurde von Barna und Bradowy aus unternommen, um jenseits des Balkan die Städte Kibos und Karnabad zu gewinnen, von wo an fahrbare Straßen nach Adrianopel und Konstantinopel führen. Mit ungeheuren Schwierigkeiten war das Unternehmen verfaßt, dem die gewaltigen Hindernisse der Natur wie die Wägen der Feinde sich entgegenstehen. Die Uebung mußte genau erachtet, die Wege durch Ingenieure, Sappeur und Mannschaft erst in Stand gesetzt werden, ehe die Truppen und die Artillerie sie passieren konnten. Vergeblich suchte der Großweiser von Schumla aus das Vordringen der Russen zu verhindern. Am 22. Juni überstiegen diese den Kamm des Gebirges; mit der Besetzung Karnabads am 26. lag der ganze Balkan in ihrem Rücken, und der Marsch gegen Konstantinopel war geöffnet. Die lähne Ausföhrung dieses Uebergangs erwarb Diebitsch den Ehrennamen „Sabalanki“.

Aber weder aus diesem noch aus dem späteren Krimkrieg hat die großherrliche Regierung die Nothwendigkeit erkannt, für die geodätische Aufnahme, für die Vermessung und Kartirung des Landes etwas Erhebliches zu thun. Was geschah, das ist von Fremden im ungenügendsten Dienste der Wissenschaft geschehen. Alles in Allem haben wir namentlich zur Kenntniß des Balkan nur fremde „milde Beiträge“.

Den letzten wichtigsten Beitrag hat der Wiener Reisende J. Kanitz geleistet \*) Er hat namentlich die Pässe und Wege, die über den Balkan führen, mit Sorgfalt und Sachkenntniß beschrieben. Seine Beschreibung nur eines einzigen dieser Pässe findet hier schließlich in kürzestem Auszuge eine Stelle:

Der Ausgangspunkt ist das Bulgarenstädtchen Plewna, inmitten eines ergebigen, sehr wirtschaftlichen Bezirks auf der Vorhöhe des Balkan. Von hier geht es über das weite Plateau, welches sich zwischen Sid und Odra breitet, durch Eichen- und Buchenwald, das hin und wieder durchbrochenes Dicht wird, nach Lowec, einem indurirten Bulgarenstädtchen. Erst von hier ab wird der Weg malerischer, interessanter, namentlich hinter Trojan, mit seinem historisch berühmten Kloster, dessen ziemlich weiträumiger Bau am Fuß eines bescheidenen Hügelis liegt. Den Clanzpunkt aber bildet der Kofalita-Pas, der höchste der ganzen Balkanseite.

Die höchste Balkanpasse des Kara-Gezli macht von jenem Ausgangspunkt aus, mit ihrem Feldstutzen, Schotzen und Tausenden tiefer Kanfen, in welchen der Sonne entzogene Schneeflächen überstimmern, einen tieferrsten, beinahe annehmlichen Eindruck. Hier, wo die Natur ihr neue Formen schafft, herrscht Wälen in grohartiger Weise offenbart, herrscht Grabschille. Vergebens sucht das Auge der in der Landschaft herrschenden Weidlandschaft zu entzinnen. Wo immer der Blick haftet, tritt ihm das Bild des Todes entgegen. Außer über den Felsjucken kreisenden Wolken manifestirt sich kein höheres Leben, und nur die eifige Luft, welche über die felsigen Höhen streicht, unterbricht mit monotonem Rauschen die deprimirende Ruhe. Dieses Gefühl wird in diesem öden Balkanwinkel noch wesentlich dadurch genährt, daß auf den verlassenen Steden die Gebirge gestürzte Karawanen-Herde bleichen und rohe Denkmäler die Stellen bezeichnen, wo den Wanderer die Röhrenhand ertit. Es ist selbstverständlich, daß sich an einen solchen Ort auch Geschichten und zum Theil Sagen knüpfen, die großig genug sind.

Nach dem Kanitz'schen Berichte soll sich der bekannte bulgarische Insurgentenführer Panajot Otow über diese Balkanhöhe folgendermaßen ausgesprochen haben: „Der Wind wühlte wie rasend, die Flüsse und Gießbäche brausen flugend dahin, die Wäse heulten im Gebirge, und Winterdögel kreischten — sonst hörte und sah man Nichts. Und wurde es frechtbar schwer, vorwärts zu rücken; in dieser Nacht konnten wir kaum 300

\*) Donau, Bulgarien und der Balkan. Geographisch-ethnographische Studien aus dem Jahre 1877.

Schritte weit kommen, der Sturm trug uns nach seinem Belieben umher und warf uns mitunter zu Boden.“

Ran denke man sich nach dieser Schilderung den Uebergang von starken Heeresstruppen mit Artillerie und Troß, — sei es auch in besserer Jahreszeit!

### Berichtigung.

Im gestrigen Referat über die „Bädogische Gesellschaft“ muß es statt „gemischten Schulgärten“ gewünschten Schulgärten heißen.

### Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 4. Juli um 8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. u. d. Meeresniv. u. d. Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Aberdeen	755,6	WSW	frisch, Regen	+10,0
Kopenhagen	761,2	SSW	leicht, Dunst	+16,3
Stockholm	759,4	SW	leicht, hlb. bed.	+17,8
Haparanda	755,4	—	still, hlb. bed.	+17,0
Petersburg	758,5	—	still, bedeckt	+14,8
Moskau	763,3	NW	leicht, hlb. bed.	+12,8
Oork	766,6	WNW	leicht, heiter	+16,0
Brest	760,6	SW	leicht, wolk.	+16,5
Halder	760,3	SW	frisch, wolk.	+15,7
Sylt	762,1	SW	schw., hlb. bed.	+17,2
Hamburg	762,1	SW	still, bedeckt	+17,1
Bismarck	762,1	—	leicht, Regen	+14,4
Neufahrwasser	761,1	NW	schw., Regen	+14,5
Memel	760,5	NNO	schwach, bed.	+16,4
Paris	764,9	SW	frisch, bed.	+16,5
Crefeld	765,9	SSW	frisch, bed.	+14,8
Karlsruhe	769,6	SW	schwach, bed.	+17,0
Wiesbaden	765,4	NW	leicht, bed.	+16,0
Kassel	765,9	WSW	frisch, wolk.	+14,5
München	766,4	SW	frisch, wolk.	+18,0
Leipzig	763,7	SW	schwach, klar	+17,6
Berlin	763,1	WNW	schw., hlb. bed.	+14,6
Wien	761,7	WNW	schw., Regen	+14,6
Breslau	763,1	WNW	schwach, Reg.	+11,1

\*) See schlicht. \*) See ruhig. \*) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist über Central-Europa, Irland und Schottland gestiegen, auf einem schmalen Streifen von den Pyrenäen bis über Norwegen hinaus gefallen. Ueberall herrscht leichte Luftströmung. Ueber dem Nordseegebiete vorwiegend westliche und südwestliche, an der östlichen Ostsee nordwestliche, im Binnenlande von umlaufende Winde. Während das Aufklaren in dem südlichen Ostseegebiete etwas örtlich fortgeschritten ist, herrscht im westlichen Central-Deutschland noch veränderliches und im Streifen von Ostpreussen bis zur Adria, wo ziemlich starke Abkühlung stattgefunden, regnerisches Wetter. Sonst hat sich die Temperatur nicht wesentlich geändert.

### Germnia. Leipzig.

**G. H. Schrödter,**  
Neumarkt 23, Ecke der Roggenstraße.  
**Fabriklager in Möbelstoffen:**  
Damast, Rips, Plüsch,  
Teppiche, Tischdecken.  
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

### Papierwäsch-Fabrik Moy & Edlich

Flagwitz-Leipzig.

Detail-Geschäft der Fabrik u. Musterlager:  
9 Neumarkt Leipzig.

### Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischstraße 5, Wetter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.

Sendebüro-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. 1/4 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.

Volkshochschule I. (IV. Bldg. erstens) 7—9 Uhr.

Volkshochschule II. (alt. Nicolaistraße) 7—9 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionzeit: Jeden Montag

Einmalige Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückzahlung

von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch

3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Kruppe hoch